

Farbe 3D

Unterrichtseinheit Farbe + Plastik/Objekt

Kathrin Zurschmitten

Bildnerisches Gestalten

Gymnasium Muristalden Bern

März 2017 – Mai 2017

Praktikumsdokumentation

Praktikantin: Kathrin Zurschmitten

Fachdidaktikdozentin: Gila Kolb

Praktikumsbetreuung: Kathrin Haldimann

Alle Rechte bei den AutorInnen.

Die Dokumentation entstand im Rahmen des Studiengangs
MA Art Education in den Seminaren Fachdidaktik I und II
an der HKB und PHBern.

Intro ⁰⁵

Sachanalyse ⁰⁶

Aufbauplan ¹⁰

Beschreibung der UE ¹²

Materialsammlung ²⁴

Quellenverzeichnis ²⁷

Intro

Was wäre die Welt ohne Farben ? Wie wäre es, wenn wir nur schwarz, weiss und Graustufen wahrnehmen könnten? Oder wenn alles in unserer Umgebung knallrot leuchten würde? Wie würden wir reagieren, wenn plötzlich die Pflanzen blassblau wären und die Wolken dunkelgrün?

Farben helfen uns zur Orientierung im Alltag, sie haben eine komplexe Wirkung auf unseren Körper und unsere Psyche, beeinflussen unsere Stimmungen und lösen Gefühlsreaktionen aus, ob wir uns dessen bewusst sind oder nicht. Wir bevorzugen bestimmte Farben für verschiedene Anwendungsbereiche, für Kleider, in die wir uns hüllen und Objekte, mit denen wir uns umgeben. In der Vermarktung von Produkten werden Farben bewusst eingesetzt mit der Absicht, das Kaufverhalten zu lenken. Zur psychologischen und physiologischen kommen die eng damit verbundenen symbolischen Bedeutungen von Farben hinzu. In der Kunst ist Farbe ein grundlegendes Gestaltungsmittel. Die Aussage von Kunstwerken und visuell wahrnehmbaren Produkten ist nicht allein abhängig von der Form und der gegenständlichen Wirkung, sondern ist wesentlich geprägt von der farblichen Wirkung und Bedeutung. Farben existieren und wirken abgesehen von farbigem Licht nicht unabhängig. Wir sehen sie in Zusammenhang mit Materialien und Dingen.

Die Wahrnehmung von und die aktive Auseinandersetzung mit Objekten und Materialien in Zusammenhang mit ihrer Farbigkeit bildeten den Inhalt der Unterrichtseinheit, die ich in meinem Fachpraktikum am Campus Muristalden in Bern mit einer Quarta durchführte. Begleitet wurde ich dabei von meiner Praxislehrperson Kathrin Haldimann.

Ziel der Unterrichtseinheit war es, die differenzierte Wahrnehmung von Farben und ihren unzähligen Nuancen zu schulen. Es ging um die Sensibilisierung

im alltäglichen Umgang mit Farben sowie beim Einsatz im eigenen Gestalten.

Anhand von gesammelten Objekten, Fundstücken und Materialresten untersuchten die SuS das Zusammenspiel von Farbe, Form und Materialität. Durch Koloration der gesammelten Stücke entstanden neue Wirkungen und Bedeutungen. Die hieraus gewonnenen Erkenntnisse wurden durch eine kleine Recherche zu einer individuell gewählten Farbe ergänzt. Dabei stand die Frage nach der persönlichen Bedeutung der Farbe im Zentrum. Davon ausgehend entwickelten die SuS eine eigenständige, dreidimensionale Plastik oder transformierten Objekte aus der angelegten Sammlung, um ihre subjektive Wahrnehmung der gewählten Farbe zu vermitteln. Neben der Wahrnehmungsschulung und dem praktischen Gestalten, ging es in der Unterrichtssequenz um das Sprechen über Farben. Die SuS lernten Möglichkeiten zur Bezeichnung von Farben kennen und wurden mit der Schwierigkeit konfrontiert, dass sich Farben und ihre Wirkungen meist einfach formulieren und festlegen lassen.

Die Unterrichtseinheit wurde für sechs Doppellektionen geplant, was zu wenig war. Für die Umsetzung der individuellen Plastik müssten mindestens drei Sequenzen zur Verfügung stehen.

Sachanalyse

Kunstpädagogische Relevanz

Farbe ist ein hochkomplexes Phänomen, das unseren Alltag prägt: an der Farbigkeit erkennen wir den Zustand von Nahrungsmitteln, Farben leiten unsere Auswahl von Produkten, die wir einkaufen, von Objekten, mit denen wir unser Umfeld gestalten, sie erleichtern uns das Erkennen von Eigenschaften und helfen uns bei der Orientierung. Farben haben vielfältige psychologische, physiologische, symbolische und kulturelle Wirkungen.

« Wie Farben jeweils wirken (auch in physiologischer Hinsicht), hängt ab von der Neugier oder Gleichgültigkeit beim Betrachter, von den Vorerfahrungen der Schüler, von historischen und kulturellen Trends bei der Farbwahrnehmung, von den intellektuellen und emotionalen Verarbeitungsformen der jeweiligen Personen und von vielen weiteren Faktoren. »¹

Farben können aufgrund von unseren wiederholten Erfahrungen unbewusste Reaktionen und Assoziationen auslösen.² So denken wir bei Grün an Unreife, weil unreife Früchte diese Farbe aufweisen. Im Straßenverkehr wirkt grün positiv, weil wir nicht gerne vor

¹ Rittelmeyer 2013, S. 71, in: Schulz 2013, S. 7.

² Heller 2011.

roten Ampeln warten. Wir fahren ins Grüne, in diesem Zusammenhang ist die Farbe erholend. Eine symbolische Farbwirkung entsteht oft durch jahrhundertalte Überlieferungen. Grün steht für das Gefühl der Hoffnung, das vergleichbar ist mit der Frühlingszeit, die auf den Winter folgt und in der die Pflanzen zu neuem Leben erwachen. Symbolische Farbwirkungen entstehen aus der Verallgemeinerung, der Abstraktion der psychologischen Farbwirkungen. In verschiedenen Kulturen haben Farben andere Bedeutungen. So ist Grün in Europa die gängige Farbe für Landschaft. Für Völker, die in der Wüste leben hingegen steht Grün für das Paradies. Auch in der Politik haben Farben eine bestimmte Symbolik: die grünen Parteien streben eine ökologisch nachhaltige Gesellschaft an. Die gleiche Farbe, in diesem Fall Grün wirkt je nach Kontext ganz anders. Eine Beschäftigung mit den verschiedenen Bedeutungen von Farben erleichtert die Beurteilung ihrer Wirkungen und ihren bewussten Einsatz. Die Vielfalt und die Komplexität des Phänomens eröffnen einen grossen Gestaltungsspielraum und einen individuell-persönlichen Zugang, da alle Menschen ihre eigenen Erfahrungen mit Farben mitbringen.

Dass wir die Welt farbig sehen, betrachten wir als



selbstverständlich. Doch Farbe existiert nicht einfach als Eigenschaft, sie ist « eine von uns selbst erbrachte Konstruktionsleistung. Sie ergibt sich aus dem Zusammenspiel von Oberflächen, Licht und menschlicher Wahrnehmung. »³ Farbe sehen ist ein aktiver Prozess. Diese Tatsache geht im Alltag oft vergessen. Für ein besseres Verständnis des Farbensehens wäre deshalb ein Querbezug zum Fachbereich Physik, wo das Phänomen aus einer naturwissenschaftlichen Perspektive beleuchtet wird sehr sinnvoll.

Viele Farbbezeichnungen, wie Tintenblau, Zinkweiss, Kirschrot und Tannengrün weisen darauf hin, dass wir Farben in Zusammenhang mit Materialien, Dingen und Erscheinungen in unserem Umfeld sehen. Die Wirkung von Objekten ist stets ein Zusammenspiel von Farbe, Form / gegenständlicher Wirkung und Materialität. Mit diesen Variablen wird in Kunst und Design gespielt, um Überraschungen und Irritationen zu erzeugen. Mit gezieltem Einsatz von Farben werden Reaktionen hervorgerufen und Aussagen gemacht. So können wir auch manipuliert und getäuscht werden. Ein reflektierter Umgang mit Farben ist in diesem Falle wichtig. Gerade im künstlerisch-praktischen, experimentellen Umgang mit Farben wird eine ästhetische

³ Schulz 2013, S. 5.

Erfahrung möglich, die über reines Wissen hinausgeht. Farbe kann auf diese Weise als „Sprache“ erkannt werden, mit der kommuniziert werden kann.⁴ Im Unterricht kann Farbe als farbiges Licht, als Farbpigment / Farbmittel oder anhand von Objekten betrachtet werden.

Verschiedene Künstler und Theoretiker haben versucht, Farben in Systeme zu ordnen. Die bekanntesten sind Goethes Farbkreis, Philipp Otto Runges Farbkugel, Johannes Ittens Farbkreis und Harald Küppers Grundgesetz der Farbenlehre. Hier ist jedoch zu beachten, dass jedes dieser Systeme nur einzelne Aspekte des komplexen Phänomens aufzeigen kann und dass diese theoretischen Positionen oft nicht in die Praxis umsetzbar sind.

In der Geschichte der Kunst gab es immer wieder KünstlerInnen, die Farbforschung jenseits von Naturwissenschaften betrieben und auf diese Weise neue Perspektiven ermöglichten. Auch in der zeitgenössischen Kunst gibt es zahlreiche Beispiele von Künstlerinnen und Künstlern, in deren Werk Farbe eine wichtige Rolle spielt. Genannt seien hier Yves Klein, Anish Kapoor und Helen Marten, bei denen Farbe im Zusammenhang mit Plastiken und Objekten stehen.

⁴ Ebd. S. 13.



Inhalt

Dass die Aussage von Kunstwerken und visuell wahrnehmbaren Produkten wesentlich geprägt von der farblichen Wirkung und Bedeutung ist, stand im Zentrum der Unterrichtseinheit. Es wurde das Zusammenspiel von Farbe, Form / gegenständlicher Wirkung und Materialität thematisiert. Der Ausgangspunkt bildete eine reiche, von mir und den SuS zusammengestellte Sammlung aus alltäglichen Objekten, Fundstücken und Materialien. Im ersten Teil wurden die gesammelten Dinge für einmal nicht in Bezug auf ihre Funktion betrachtet, sie wurden von den SuS nach Farben sortiert und zu Farbverläufen angeordnet. In kleinen Gruppen inszenierten die SuS Objekte einer Farbe zu einem Stillleben, das sie als Foto festhielten. Die SuS setzten sich in diesem ersten Teil mit der Eigenfarbe von Objekten auseinander.

Im zweiten Teil der Unterrichtseinheit stand die Koloration im Zentrum und die Frage, wie sich die Wirkung von Gegenständen und Materialien durch eine neue Farbgebung verändert. Mit Acrylfarben bemalten die SuS Objekte und Materialien aus der Sammlung. Sie verglichen die kolorierten mit den ungefärbten Objekten und fassten die jeweiligen Wirkungen in Worte. Im letzten Teil recherchierten die SuS zur Wirkung und Bedeutung einer von ihnen gewählten Farbe, um ihre persönliche Bedeutung dieser Farbe zu finden und davon ausgehend eine eigenständige, dreidimensionale Plastik zu gestalten. Dabei konnten Objekte aus der Sammlung transformiert werden oder neue Formen gebildet werden. Die SuS sollten ein Material in Hinsicht auf seine Wirkung auswählen. Ton, Papier, Karton, Styropor, Holz, Draht, Stoff standen zur Verfügung, weitere Materialien oder Objekte konnten mitgebracht werden.

Neben der Schulung der Wahrnehmung und dem Gestalten, ging es in der Unterrichtssequenz um das Sprechen über Farben, ihre Wirkungen und Bedeutungen. Die SuS lernten Möglichkeiten zur Bezeichnung von Farben kennen und stellten Bezüge her zu ausgewählten Plastiken / Objekten der Künstler Yves Klein, Anish Kapoor und der Künstlerin Helen Marten.

Lernpotential

In der experimentellen Auseinandersetzung mit realen Objekten und Materialien, die die SuS aus ihrem Alltag kennen, in Kombination mit ungewöhnlichen Gegenständen und Fundstücken kann eine differenzierte Wahrnehmung von Farben, Formen und Oberflächen geschult werden. Durch das bewusste Wahrneh-

men, wie die Eigenschaften auf Gefühle und Körper wirken, welche Assoziationen sie auslösen wird die Selbstbeobachtung verfeinert. Dabei spielt einerseits das Sehen eine zentrale Rolle, andererseits können die Objekte ertastet werden, sie haben einen Geruch, und meistens sogar einen ganz eigenen Ton. Die SuS lernen, zwischen der emotionalen und der rationalen Verwendung von Farbe zu unterscheiden und erweitern ihr Wissen über die Farbsymbolik. Anhand von Beispielen aus der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts wird das Betrachten, Interpretieren und Diskutieren von Kunstwerken geübt. Verschiedene Ansätze im Umgang mit Farbe werden erkennbar und können als Inspiration für das eigene Gestalten und zur Kontextualisierung der eigenen künstlerische-gestalterischen Arbeit dienen.

In der produktiven Beschäftigung mit den Sammlungsgegenständen kann mit Wirkungen und Bedeutungen von Farben experimentiert werden. Durch den Einsatz verschiedener Medien (Foto, Farbmittel, 3D) wird das Phänomen ausserdem auf mehreren Ebenen erlebbar: als Material und als Bild. Farbe ist bereits vorhanden in Form von Objekten und kann inszeniert, fotografiert, verändert werden. Oder sie kann selbst gemischt und angewandt werden. Im selbständigen Mischen wird ein Verständnis und ein Gespür für die Zusammensetzung von Farben entwickelt. Mittels Koloration werden Objekte, ihre Wirkungen und Bedeutungen transformiert. Dabei kann das theoretische Wissen mit Erfahrungswissen verknüpft und besser integriert werden.

Das Entwickeln einer Plastik zu einer individuell gewählten Farbe ermöglicht einen vertieften persönlichen Zugang zum Thema, der die Ausdruckskompetenz, die Visualisierung innerer Bilder und Vorstellungen fördert, ebenso wie die Formfindung und Materialkompetenz.

Im gemeinsamen Sprechen über die eigene Arbeit, kann das Gemachte reflektiert und kontextualisiert werden. Die SuS üben, sich gegenseitig Fragen zu stellen und Feedback zu geben. Sie erwerben ein Vokabular aus Farbbegriffen und Farbnamen.

Mögliche Erfahrungen

Die grosse Sammlung aus alltäglichen und ungewöhnlichen Objekten und Materialien weckte die Neugier der SuS. Das Erlebnis war vergleichbar mit dem Besuch eines Flohmarktes, wo eine Vielzahl an gemischten Dingen präsentiert wird. Man schaut über die Men-

ge, etwas sticht ins Auge, seine Form oder Farbe. Man kann sich nicht zurückhalten, muss es in die Hände nehmen und von allen Seiten betrachten, die Oberfläche befühlen, dran riechen, seine Funktion herausfinden. Andere Dinge sind so bekannt, dass sie zunächst uninteressant scheinen. Durch das Ordnen nach Farben werden verschiedene Nuancen einer Farbe sichtbar und vergleichbar. Ausserdem kann gezeigt werden, dass die gleiche Farbe je nach Gegenstand und Material komplett anders wirkt und eine ganz andere Bedeutung hat. Die Grüntöne eines Efeublattes haben eine andere Wirkung und Funktion als die transparent-grüne Farbe einer Bierflasche. Durch die Inszenierung zu Stilleben oder Assemblagen und das Fotografieren dieser wird ein distanzierter, ein anderer Blick auf gewöhnliche Objekte und Materialien möglich. Das Alltägliche wird als etwas, das eine bestimmte Gestalt aufweist erkannt, aber auch als bewusst einsetzbares Gestaltungsmittel. Die Stücke treten in eine neue Beziehung, woraus sich neue Bedeutungen ergeben.

Beim Farbenmischen und dem vergleichenden Farbauftrag werden Abstufungen und Nuancen, Übergänge von Transparenz zu Opazität erlebbar. Da wir uns bestimmte Kombinationen von Dingen und Farben gewöhnt sind, kann durch die Koloration von bekannten Objekten eine Irritation, eine neue Wirkung und Bedeutung produziert und erfahrbar gemacht werden. Durch Bemalen verändert sich nicht nur die Farbe, sondern auch die Oberfläche. Eine Verfremdung des Ausgangsmaterials mittels gefärbtem Stoff oder Papiermaché bewirkt wiederum ganz andere Resultate.

Bei der Formfindung und Herstellung der eigenständigen Farb-Plastik stehen die SuS vor der Herausforderung, ihre eigenen Bilder und Vorstellungen wahrzunehmen und sie anhand eines geeigneten Materials umzusetzen. In diesem Prozess treten sie mit dem Material in Dialog. Sie nehmen fortwährend wahr, was entsteht, überdenken ihre Ideen und passen sie wenn nötig an. In diesem Prozess entwickeln sie einen persönlichen Bezug zu Farben, Formen und Materialien.

Ziele

Zwei wichtige Ziele der Unterrichtseinheit sind es, das Interesse an Farbe zu wecken oder zu vertiefen und die Experimentierfreude mit Farbigem zu fördern. Es geht um eine Sensibilisierung im Wahrnehmen von Farben, ihren vielfältigen psychologischen, physiologischen, kulturellen, symbolischen Wirkungen und Bedeutungen. Durch die Beschäftigung mit recherchiertem Wissen und eigenen Erfahrungen mit Ob-

jekten und Materialien soll ein kritischer, reflektierter Umgang mit Farben im Alltag und im eigenen Gestalten gefördert werden.

Die Unterschiede zwischen der emotionalen und der rationalen Verwendung von Farbe sollen anhand von Objekten bewusst gemacht werden. Der Einbezug von plastischen Arbeiten (in Form von Abbildungen) der Künstler Yves Klein, Anish Kapoor und der Künstlerin Helen Marten ermöglicht einen Einblick in Positionen aus Kunstgeschichte bzw. zeitgenössischer Kunst zum Thema Objektfarbe / Farbobjekte. Anhand der Abbildungen wird das Beschreiben, Analysieren und Interpretieren von plastischen Kunstwerken besonders in Bezug auf ihre farbliche und materielle Wirkung ebenso geübt wie die Diskussion in Gruppen.

Ein vordergründiges Ziel ist dabei das Sprechen über Farben. Die SuS sollen Fachbegriffe und Farbbezeichnungen kennenlernen und anwenden. In den praktisch-experimentellen Übungen geht es darum, dass die SuS sinnliche Erfahrungen mit Objekten, Materialien und Farben machen und gestalterische Möglichkeiten kennenlernen, die in einem nächsten Schritt für die Entwicklung einer eigenständigen, plastischen Arbeit angewandt werden. In diesem Prozess wird erfahrbar, dass Farbe als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel innerer Bilder, Empfindungen und Ideen genutzt werden kann. Die Beschäftigung mit einer selbst gewählten Farbe soll dabei einen persönlichen Zugang zum Thema schaffen. Die Vielfalt an zur Verfügung stehenden Materialien unterstützt die Komplexität der farblichen Wirkungen und zielt auf einen differenzierten, sensiblen Umgang mit Materialität.

Schliesslich fördern kleinere Gruppenarbeiten soziale Kompetenzen und durch den Austausch unter den SuS differenziertes Denken und Wahrnehmen sowie die Offenheit für andere Perspektiven.

Ablaufplan

INHALT	INTENTION
<p>Farbe als Eigenschaft von Objekten: Einstieg ins Thema Farbe mit einer Sammlung aus Objekten, Materialien, Fundstücken : Herstellen von Farbenordnungen Objekte in Beziehung setzen : Inszenierung von Stillleben und Assemblagen, die fotografiert werden</p>	<p>Zusammenspiel von Farbe, Form / gegenständlicher Wirkung und Materialität wahrnehmen und beschreiben Farben, Nuancen, Formen, Oberflächenqualitäten differenzieren Sensibilisierung für Farben im Alltag Gestalten mit alltäglichen oder vorgefundenen Objekten, ihrer Eigenfarbe</p>
<p>Fotos besprechen, Bildkomposition</p> <p>Farbe als Material : Acrylfarben mischen und auf Papier auftragen, Nuancen einer Farbe vergleichen Im Plenum besprechen</p>	<p>Bildbeschreibung, Fotoaufgabe reflektieren</p> <p>Farbe als Material erfahren Verständnis für Zusammensetzungen von Farben entwickelt Farbnuancen und Farbqualitäten differenzieren</p>
<p>Input und Übung zu Farbnamen, Farbbezeichnungen</p> <p>Objekte aus Sammlung kolorieren, durch Farbe transformieren, verfremden</p>	<p>Fachvokabular, poetisches Farbvokabular kennenlernen und reflektieren Schwierigkeiten, Möglichkeiten beim Beschreiben von Farben bewusst werden</p> <p>Einfluss von Farbe auf Wirkung, Bedeutung von Objekten erfahren</p>
<p>Übungen mit Frageblättern und Kurzpräsentation Braune Objekte vergleichen Gefärbte und nicht gefärbte Objekte vergleichen Plastiken (Abbildungen) der Künstler Yves Klein, Helen Marten, Anish Kapoor beschreiben, interpretieren Input zu den Künstlern</p> <p>Recherche zu einer individuell gewählten Farbe (Bücher, Internet) Persönliche Bedeutung der Farbe beschreiben, skizzieren</p>	<p>Zusammenspiel von Farbe, Form / gegenständlicher Wirkung und Materialität wahrnehmen und beschreiben Farben, Formen, Oberflächenqualitäten differenzieren Funktionen und Wirkungen (psychologisch, physisch, symbolisch, kulturell) von Farbe kennenlernen und beschreiben</p> <p>unterscheiden zwischen emotionalen und rationalen Verwendung von Farbe</p> <p>Umgang mit Farbe + Plastik/Objekt in Kunst, Bspe aus Kunst kennenlernen, darüber sprechen. Eigene Arbeit kontextualisieren</p>
<p>Entwickeln / Umsetzen einer individuellen Plastik / eines Objekts zu der gewählten Farbe</p>	<p>Innere Bilder, Empfindungen, Ideen, Konzepte ausdrücken / visualisieren Gezielte Wahl eines Materials mit dem gestaltet wird bzw. eines Objekts, das transformiert wird Farbe und Materialität als Ausdrucks-, Kommunikationsmittel im eigenen Gestalten anwenden, Materialkompetenz fördern</p>
<p>Umsetzung Plastik / Objekt zu der gewählten Farbe</p> <p>Besprechung im Plenum</p> <p>(Anmerkung: SuS brauchten insgesamt 3 Doppellektionen zur Umsetzung. Die Einheit musste verlängert werden)</p>	<p>Innere Bilder, Empfindungen, Ideen, Konzepte in dreidimensionale Form umsetzen</p> <p>Über eigene Arbeit sprechen, reflektieren Differenzierte Wahrnehmung fördern durch Kennenlernen der Arbeiten der anderen Lernenden</p>

METHODE	MEDIEN
<p>Sammlung im Plenum besprechen In 4 Gruppen Farbenordnungen herstellen Input LP Demonstration Stillleben / Assemblagen In 3er Gruppen Stillleben / Assemblagen fotografieren</p>	<p>Objekte, Fundstücke, Materialien Stoffe und Papier für Hintergründe Fotografie</p>
<p>Fotos vom letzten Mal im Plenum besprechen Input LP: Acrylfarben mischen (Demonstration) Einzelarbeit Farben mischen Besprechung der Übung im Plenum</p>	<p>Beamer Acrylmalerei auf Papier</p>
<p>Input LP : 50 Bezeichnungen für braun. Farbnamen kennenlernen. In 2er Gruppen Farbbezeichnungen sammeln, auf Zettel schreiben Einzelarbeit Objekte aus Sammlung durch Acrylfarbe transformieren Besprechung der Resultate im Plenum</p>	<p>Bücher Papier und Stifte Objekte, Acrylfarben</p>
<p>Übung Objekte/Plastiken beschreiben in 2er Gruppen mit Frageblättern Kurzpräsentation im Plenum Input LP zu Yves Klein, Anish Kapoor, Helen Marten Input LP Bücher über Farben vorstellen Einzelarbeit Recherche zu individuell gewählten Farbe</p>	<p>Braune Objekte (Praline, Verpackungsmaterial aus Karton, Haarband, Holz, getrocknete Aprikose, Mineralie (Stein)) Gefärbte und nicht gefärbte Objekte Abbildungen der Künstler Yves Klein, Helen Marten, Anish Kapoor Bücher, Internet Skizzenheft</p>
<p>Einzelarbeit: Entwickeln und umsetzen einer Plastik / eines Objekts zu der gewählten Farbe</p>	<p>3D (Karton, Papier, Styropor, Holz, Draht, Ton, Stoff, Objekte) Acrylfarbe</p>
<p>Einzelarbeit: Umsetzung Plastik / Objekt zu der gewählten Farbe Besprechung im Plenum</p>	<p>3D (Karton, Papier, Styropor, Holz, Draht, Ton, Stoff, Objekte) Acrylfarbe</p>

- 01 Sammlung aus Objekten und Materialien
- 02 SuS fotografieren Objekte
- 03 SuS inszenieren Objekte

Beschreibung der UE

Sequenz 1

Da wir unsere Farbwahrnehmung meist als ganz selbstverständlich anschauen, startete ich mit der folgenden Frage ins Thema : Was wäre die Welt ohne Farben ? Die SuS notierten ihre Gedanken ins Skizzenheft und erzählten anschliessend im Plenum über ihre Vorstellungen : Unser Leben wäre « grau », « langweilig », « emotionslos », « traurig », « es gäbe weniger Individualität ». « Wir könnten uns weniger gut orientieren. » « Es würde uns nichts fehlen, weil wir Farben gar nicht kennen würden. » Ein Vorteil sah ein Schüler darin, dass wir uns dadurch bei Dunkelheit besser orientieren könnten. Ich ergänzte ihre Überlegungen mit meinen.

Farbe existiert nicht als Eigenschaft, wir konstruieren sie. Gegenstände erhalten ihre Farbe – je nach Material, indem sie verschiedene Strahlen des weissen Lichts absorbieren oder reflektieren. Die SuS brachten für die heutige Doppellektion je drei Objekte mit in den Unterricht, die ich mit Objekten, Materialien und Fundstücken ergänzte. Mit dieser Sammlung begannen wir die Auseinandersetzung mit der Eigenfarbe von Objekten. Die vielen Sachen lagen verteilt auf einer grossen Tischfläche, um die herum ich mit der Klasse stand. Anhand der Objekte verglichen und beschrieben die SuS Farben, Formen und Oberflächenqualitäten (glänzend, matt, rau, glatt, flach, strukturiert, etc.). In vier Gruppen ordneten sie einen Teil der Sachen nach Farben, sie legten Farbverläufe, einen Regenbogen, Farbensgruppen. Daraufhin sprach jede Gruppe über ihre Erfahrungen und Resultate. Objekte mit mehr als einer Farbe wurden entweder aussortiert, als eigene Gruppe angeschaut oder der dominierenden Farbe zugeteilt. Anhand der Ordnungen konnten einzelne Farbnuancen gut differenziert werden.

Für die nächste Aufgabe schlossen sich die SuS zu Dreiergruppen zusammen, wählten einen Farbton (rot, blau, gelb, grün, orange, violett, rosa, grau, schwarz, weiss oder braun) und suchten sich 5-10 Objekte im gewählten Ton aus der Sammlung aus. Ziel war es, die Objekte in Beziehung zu setzen, sie zu Stillleben oder Assemblagen zu inszenieren und mit einem Smartphone zu fotografieren. Dabei sollten sie mit den folgenden Variablen experimentieren: Farben, Platzierung der Objekte, Hintergrund (gleichfarbig oder Kontrast), Winkel und Distanz der Kamera, Lichteinfall. Jede Gruppe wählte ein Foto aus, das sie an mich schickte, um die Bilder in der nächsten Sequenz zu besprechen.



01



02



03

- 04 Foto einer Gruppe SuS
- 05 Foto einer Gruppe SuS
- 06 Acrylfarben mischen, Übung

Sequenz 2

Am Beamer zeigte ich den SuS die in der vorigen Doppellektion entstandenen Fotos der sortierten Objekte. Wir besprachen sie in Hinblick auf die fünf Kriterien : Farben, Platzierung der Objekte, Hintergrund, Winkel und Distanz zur Kamera, Lichteinfall und inhaltliche Schwerpunkte. In den einzelnen Bildern waren jeweils eine Reihe an Nuancen einer Farbe sichtbar, konnten verglichen und beschrieben werden. Es war auch gut erkennbar, wie verschieden die Wirkung eines Farbtons je nach Oberfläche ist. Die unterschiedlichen fotografischen Lösungen der SuS boten sich zum Vergleich der genannten Kriterien an. Objekte wurden von einigen SuS sorgfältig geordnet oder gleichmässig verstreut als Assemblagen auf einer Unterlage platziert. Eine Gruppe hatte eine nach Nuancen sortierte Reihe gelegt, eine andere türmte die Objekte aufeinander. Als Hintergründe wurden Stoffe, Papier, im Schulhaus vorgefundene Untergründe wie Stühle und Tische, alle meist im passenden Farbton gewählt. Die SuS benannten die Perspektiven, aus denen die Objekte fotografiert wurden und den starken Zoom in einem Bild. Als Lichtquellen wurden natürliches Licht und Deckenlampen verwendet. Ich stellte den SuS Fragen zum inhaltlichen Fokus der einzelnen Fotos, ob sie eher als Produkt-Werbung oder Inventar interpretiert werden können, ob die Aufzählung, Sortierung, Materialität eine besonders wichtige Rolle spielt, wie die Objekte zueinander in Beziehung stehen und was sich daraus für Deutungen ergeben. Am Ende machten die SuS Verbesserungsvorschläge zu den einzelnen Bildern. Diese Fotografie-Übung würde sich auch für die Auseinandersetzung mit Farbkontrasten eignen.

Im zweiten Teil der Sequenz wurde Farbe als veränderbares Material thematisiert. Dazu machte ich eine Demonstration zum Mischen von Acrylfarben und gab Hinweise. Zur Verfügung stellte ich die drei Grundfarben Cyan, Magenta und Gelb, sowie schwarz und weiss. Die SuS erhielten den Auftrag zu einer Farbe möglichst viele verschiedene Nuancen und Qualitäten zu mischen, die sie auf ein Blatt Papier auftrugen. Sie sollten ihre Farbe ungemischt auftragen, aufhellen, abdunkeln, trüben und mit verschiedenen Farben mischen. Ziel dabei war es, ein Verständnis für die Zusammensetzungen von Farben zu entwickeln. Am Ende der Sequenz legten wir alle Blätter nebeneinander, um die Übung zu reflektieren und besprechen. Zur Benennung der Farbnuancen wäre es hilfreich gewesen, wenn ich einen Farbfächer (auch digital) zur Verfügung gestellt hätte. Die SuS hätten ihre gefundenen Farben differenzierter benennen und beschriften können.



04



05



06

- 01 Farbbezeichnungen sammeln
- 02 Von einer Schülerin bemalter Stein
- 03 Von den SuS bemalte Objekte

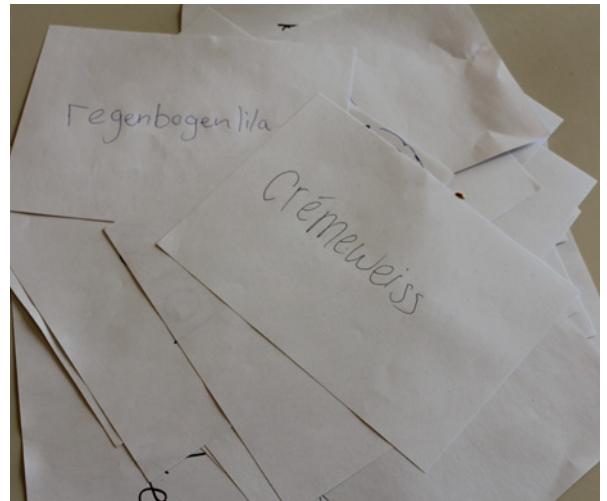
Sequenz 3

Die dritte Sequenz startete ich mit einem Input zu Farbbezeichnungen. Im Buch « Wie Farben wirken » sammelte Eva Heller zahlreiche Bezeichnungen zu den wichtigsten Farben. Daraus las ich den SuS 50 Brauntöne vor, um zu verdeutlichen, wie differenziert eine Farbe beschrieben werden kann und wie Farbnamen zusammengesetzt sind. Ausserdem las ich einzelne poetische, wenig bekannte Wörter aus dem « Historischen Lexikon deutscher Farbbezeichnungen » vor. Anschliessend suchten die SuS in Zweiergruppen nach weiteren Farbnamen und schrieben sie auf Zettel, die eine neue Sammlung ergaben. Anhand von gezielten Fragen ging es darum, zu reflektieren, wie eindeutig, konkret und objektiv die Begriffe sind. (Wie stellt ihr euch die Farbe in Gedanken vor? Als Farbfeld, Objekt, Licht, Farbtube? Kann Farbe unabhängig von Dingen gedacht werden? Ist eine Farbbezeichnung eindeutig und objektiv? Kann sie auf alle Dinge angewandt werden? Rehbraune, biberbraune Augen, ein schinkenrosa Pulli, ein himmelblauer Himmel?) Das Ziel war es, ein Bewusstsein für die Möglichkeiten und Schwierigkeiten beim Sprechen über Farben zu erlangen.

Im zweiten Teil der Sequenz wurde Farbe als Material aufgegriffen, um Objekte und Materialien aus der Sammlung zu transformieren. Die SuS untersuchten den Einfluss von Farbe auf Wirkung und Bedeutung von Objekten, das Zusammenspiel von Form, Farbe und Materialität. Was passiert mit einem Weinglas, wenn es schwarz bemalt wird, wenn Blätter und Äste in knallrote Farbe getaucht werden und wie wirkt ein violetter Keks? Macht es einen Unterschied, ob ein Feuerzeug rot oder blau ist ? Was hat die Objektfarbe für Funktionen, Wirkungen, Bedeutungen ? Bevor die SuS ein ausgewähltes Objekt mit Acrylfarben bemalten, zeigte ich Beispielgegenstände und erläuterte Möglichkeiten des Farbauftrags.

Am Ende wurden die verfremdeten Objekte auf einem Tisch ausgelegt, damit die SuS ihre Erfahrungen und Erkenntnisse mit der Gruppe teilen konnten. Für ein Vergleich wäre es von Vorteil gewesen, die Gegenstände im ursprünglichen Zustand als Foto zu haben.

Inspiziert von den gefärbten Sachen sollten neue Farbbegriffe gesammelt werden. Eine Schülerin nannte zum Beispiel ausgehend von ihrem rot bemalten Stein die Farbe Lavarot. Weitere Möglichkeiten wären ausgehend von Formen, Eigenschaften spielerische Farbnamen zu suchen, wie kugelgelb, glühweinrot (weinrote Glühbirne). Damit sollte die Beziehung zwischen Farbe in sprachlicher und in visueller Form reflektiert werden.



01



02



03

- 04 Ast, Blatt, Tannzapfen, Glas gefärbt mit Acryllack, mit Lebensmittelfarbe gefärbtes Wasser
 05 Yves Klein, Untitled Sponges, 1959
 06 Skizzenheft: Recherche zu Grau

Sequenz 4

In dieser Doppellektion wurden bereits behandelte Aspekte des Themas wiederholt und mit einer schriftlichen Übung vertieft. In Zweiergruppen wurde ein Frageblatt ausgefüllt. Es gab drei verschiedene Aufgaben, die auf die Gruppen verteilt wurden. Die erste Aufgabe war der Vergleich brauner Dinge (Praline, Verpackungsmaterial aus Karton, Haarband, verwittertes Holz, neues Holz, getrocknete Aprikose, Mineralgestein). Brauntöne sollten verglichen und beschrieben werden, ausserdem die Wirkung und Bedeutung oder Funktion dieser Farbe bei den unterschiedlichen Objekten. Die Fragen der zweiten Aufgabe zielten auf den Vergleich gefärbter und nicht gefärbter Objekte, ihrer Wirkungen und der möglichen Assoziationen. In der dritte Aufgabe erhielten die SuS Abbildungen (Ausstellungskataloge) verschiedener dreidimensionaler Arbeiten der Künstler Yves Klein, Helen Marten, Anish Kapoor, die sie beschrieben und zu denen sie Assoziationen und Eindrücke notierten. Im Anschluss präsentierte jede Gruppe ihre Auseinandersetzung. Ich lieferte kurze Zwischeninputs zu den Künstlern Yves Klein, Helen Marten, Anish Kapoor und ihren Werken.

Im zweiten Teil der Sequenz wählten alle individuell eine Farbe aus, mit der sie sich beschäftigen wollten. Im Zentrum standen die Fragen : Welche Bedeutung hat die Farbe für dich ? Wie wirkt sie auf dich ? Was für Bilder / Formen verbindest du damit ? Welcher Aspekt interessiert dich an dieser Farbe ? Der Auftrag war eine Recherche zur jeweiligen Farbe. Ich stellte Bücher und Kopien zur Verfügung, zudem konnte das Internet genutzt werden. Ziel war es, möglichst vielfältige Informationen, Farbbezeichnungen, eigene Ideen, Gedanken und Bilder im Notizheft zu skizzieren und zusammenzutragen, um daraus eine plastische Arbeit zu entwickeln. Ich formulierte den Auftrag so offen, was dazu führte, dass die Recherche teilweise etwas mager ausfiel. Ausserdem wäre eine ausführliche Einführung in diesen Auftrag und zu den verschiedenen Herangehensweisen ans Thema Farbe wichtig gewesen.

Am Ende teilte ich das Auftragsblatt aus und erklärte die Aufgabe. Für die Arbeit konnten Objekte (aus der Sammlung oder mitgebrachte) transformiert werden oder neue Formen gebildet werden. Die SuS sollten ein Material auswählen, das ihre Absicht unterstützt. Ton, Papier, Karton, Styropor, Holz, Draht, Stoff standen zur Verfügung.



04



05



06

Plastik / Objekt beschreiben

Zur Auswahl stehen Werke dieser Künstler :

Yves Klein 1928 Nizza - 1962 Paris

Anish Kapoor 1954 Mumbai, lebt und arbeitet in London

Helen Marten 1985 Macclesfield, Grossbritannien, lebt und arbeitet in London

Wähle eine Abbildung und beschreibe in Stichworten :

1. Wie wirkt die abgebildete Plastik? An was erinnert sie dich ? Welche Empfindungen löst sie bei dir aus ?
2. Beschreibe die wichtigsten Formen (z.B. ein-/mehnteilig, geometrisch/organisch, unregelmässig/gleichmässig, Kugel, etc.) oder Gegenstände
3. Beschreibe das verwendete Material und seine Erscheinung (z.B. Leder, glänzend, abgenutzt, eingefärbt, etc.)
4. Beschreibe die Farbe/n und ihre Wirkungen
5. Wie würdest du diese künstlerische Arbeit interpretieren ?

Farbformen

.....

Aufgabe	Gestalten einer Kleinplastik / eines Objekts zu einer ausgewählten Farbe.
Vorgehen	<p>1. Mische eine Palette von 10 Abstufungen deiner Farbe und wähle eine oder mehrere für deine Plastik / dein Objekt.</p> <p>2. Wie wirkt die Farbe auf dich ? Welche Bedeutung hat sie für dich ? Von diesen Fragen ausgehend, suchst du nach einer dreidimensionalen Form. Skizziere und beschreibe 2 Ideen für eine Plastik / ein Objekt. Notiere mit welchen Materialien du gestalten möchtest (z.B. Klebeband und Glasflasche).</p> <p>3. Von deinem Skizzenmaterial ausgehend, gestaltest du eine Plastik / ein Objekt.</p>
Technik	<p>3D, Mischtechnik</p> <p>mögliche Materialien : Holz, Styropor, Stoff, Schnur, Karton, Ton, Papier, Klebeband, Papiermaché, selbst mitgebrachte Objekte und Materialien.</p>
Format	ca. 10-15 cm hoch
Zeit	3 Doppellektionen
Kriterien	<p>Ist die Gesamtwirkung stimmig und überzeugend ? Ist die beschriebene Intention durch die Plastik / das Objekt nachvollziehbar? (zusammen mit der Arbeit soll ein kurzer Text über die Intention abgegeben werden)</p> <p>Ist der Umgang mit Farbigkeit differenziert ?</p> <p>Entspricht die handwerkliche Umsetzung der Intention?</p>
Lernziele	<p>Eine Idee in eine dreidimensionale Form umsetzen können</p> <p>Farben und Materialien differenziert anwenden können</p>
Benotung	einfach

- 01 Sammlung aus Objekten und Materialien
- 02 Skizzenheft eines Schülers
- 03 Arbeitsblatt als Hilfestellung zur Formfindung

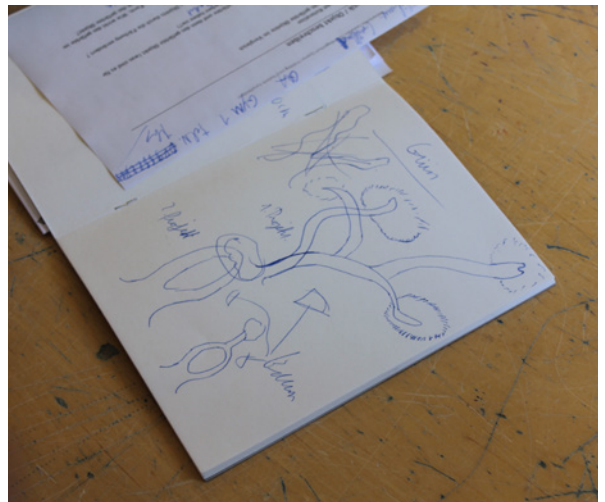
Sequenz 5

Ich wiederholte zu Beginn der Sequenz den Auftrag und klärte Fragen. Die SuS stellten in der Gruppe kurz ihr Vorhaben und ihre Entwürfe vor, damit ich den Überblick hatte, Rückfragen stellen und Hinweise geben konnte. Zur Unterstützung der Formfindung teilte ich ein zusätzliches Arbeitsblatt aus mit einer Liste an Adjektiven zu möglichen Wirkungen (gemütlich, sauber, laut, magisch, künstlich etc.), Formen (geometrisch, organisch, unregelmässig, regelmässig, schmal und lang, breit und kurz, kompakt, mehrteilig, kristallin, etc.) und Materialeigenschaften/Oberflächen (glänzend, matt, rau, leuchtend, fest, flüssig, luftig, fragil, weich, hart). Zudem legte ich eine Auswahl an Gegenständen und Materialien aus der Sammlung als Inspiration auf einem Tisch im Klassenzimmer. Bei der Auswahl achtete ich darauf, dass möglichst vielfältige Qualitäten vorhanden sind. Anhand dieser Auswahl betonte und zeigte ich nochmals die verschiedenen Möglichkeiten und stellte Fragen. Soll die Plastik luftig, leicht, samtig wie ein Stoff sein? Ist sie flüssig wie Wasser oder fest? Hart wie ein Stein oder weich wie ein Schwamm? Hat sie eine organische Form wie ein Ast oder eine geometrische wie ein Holzzylinder? Soll ein bestehendes Objekt wie ein Karabinerhaken verwendet oder eine eigene Form aus Ton geformt werden? Besteht die Plastik aus mehreren kleinen Teilen oder nur einem? Soll es eine feine, filigrane Plastik aus Draht werden oder eine kompakte aus einem Holzblock? Wähle ich ein Material / Gegenstand, der bereits die gewünschte Farbe aufweist oder bemale ich die Plastik?

Die SuS arbeiteten selbständig an ihren Entwürfen oder suchten im Materialfundus nach passenden Formen. Ich führte in der Zeit Einzelgespräche durch. Vielen SuS fiel die Formfindung und der Schritt zur Umsetzung eher schwer. Einige hatten die Sachen, die sie verarbeiten wollten nicht dabei. Andere fingen gleich an. Die Aufgabe stellte sich als komplexer dar, als ich dachte, da jedes Projekt sehr individuell war und andere Heransgehensweisen erforderte. Hinzu kam die grosse Auswahl an zur Verfügung stehenden Materialien und ihre Bearbeitung. Meine Praxislehrperson half den SuS beim Sägen/Bohren mit der Maschine.



01



02

Welche Wirkung hat deine Farbe auf dich?

- froh
- ruhig
- kalt / warm
- edel
- aufdringlich
- lieblich
- anregend
- frisch
- traurig
- entspannend
- lustig
- leicht /schwer
- zart
- süss
- gemütlich
- ruhig /steril /eig

03

- 04 Schüler zeichnet ab Bildmaterial aus dem Internet
 05 Endresultat
 06 Endresultat

Sequenz 6

In der vorigen Sequenz stellte ich fest, dass sich einige SuS mit klischeehaften Formen zu ihrer Farbe beschäftigten. Eine Schülerin wählte die Farbe Grün, die für sie Glück bedeutet. Das wollte sie anhand eines Kleeblattes, das sie mit ihren Glückszahlen ergänzte darstellen. Deshalb machte ich zu Beginn dieser Doppellektion einen kurzen Input zum Thema Klischees und Symbole. Es ging mir nicht darum, die SuS davon abzuhalten, mit Klischees zu arbeiten, sondern um einen reflektierten Umgang damit. Ich versuchte die unterschiedlichen Möglichkeiten aufzuzeigen, damit die SuS bewusst wählen konnten, ob sie sich mit einer symbolischen Form beschäftigen oder eine eigene entwickeln wollten. Auch bekannte Formen und Symbole können auf unterschiedlichste Weise umgesetzt werden. Am Beispiel des Kleeblattes gab ich Denkanstöße: Ist das Glück für dich eher wie ein gemütliches Kissen, wie weiches Moos oder ein kostbares Schmuckstück? Ist es zerbrechlich oder stabil? Ist es strahlend oder tiefgrün? Muss die Kleeblattform erkennbar sein oder kann sie abstrakt sein und nur noch entfernt an die ursprüngliche Form erinnern?

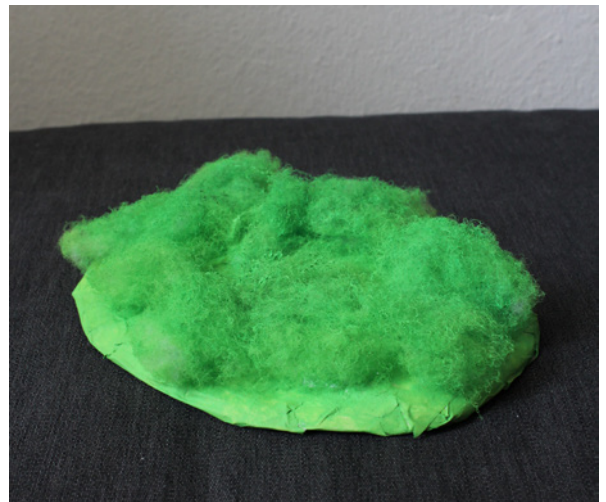
Der Rest der Sequenz arbeiteten die SuS an ihren Projekten und ich führte Einzelgespräche durch. Es gab sehr viele Fragen zu Materialien. Viele SuS hatten ein Bild im Kopf, eine bestimmte Form, wussten aber nicht in welchem Material sie diese umsetzen könnten. Sie dachten oft nicht vom Material her. Mir wurde bewusst, wie viel Materialerfahrung diese Übung erforderte und dass der Umgang mit den gesammelten Gegenständen und Materialien nicht ausreichte. Viele SuS wählten Styropor, da es leicht zuzuschneiden ist und für geometrische Formen geeignet. Es hat jedoch eine eigene Ästhetik, die trotz Bemalung stark hervortritt und nicht in jedem Fall passend ist.

Die Unterrichtsplanung verschob sich aus organisatorischen Gründen. So musste noch eine 7. Sequenz zum Fertigstellen der Arbeiten angehängt werden, bei der ich nicht mehr unterrichtete.

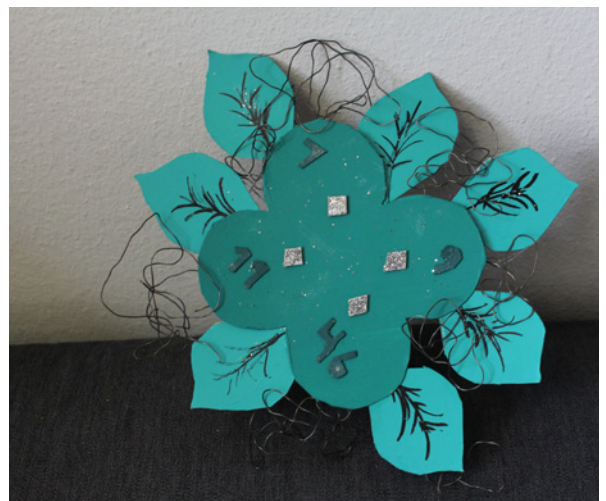
Die SuS ergänzten ihre plastische Arbeit mit einem kurzen Text über ihre Intention, ihre Gedanken und Ideen. Dieser Text wurde bei der Benotung berücksichtigt.



04



04



06

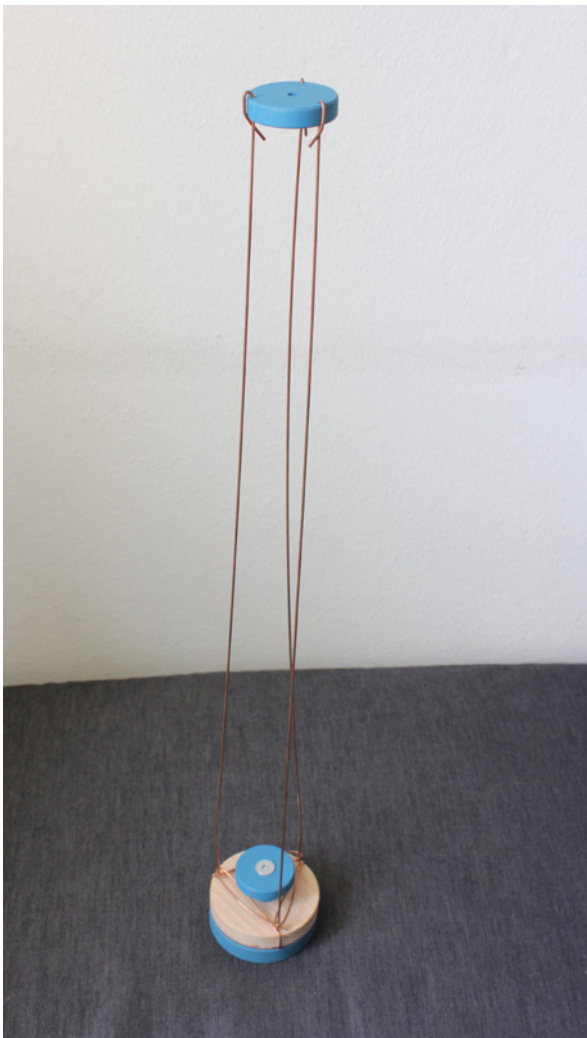
- 01 Endresultate der Schüler und Schülerinnen
- 02 Ebd.
- 03 Ebd.
- 04 Ebd.



01



02



03



04

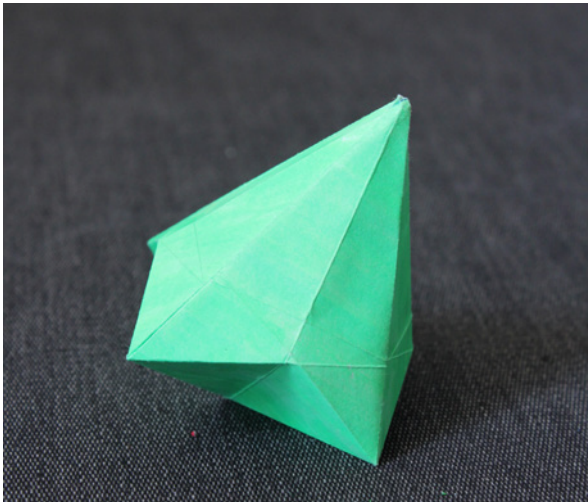
- 05 Endresultate der Schüler und Schülerinnen
- 06 Ebd.
- 07 Ebd.
- 08 Ebd.
- 09 Ebd.
- 10 Ebd.



05



06



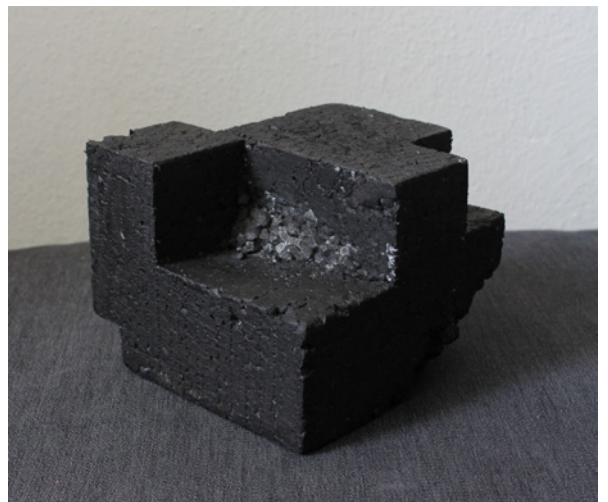
07



08



09

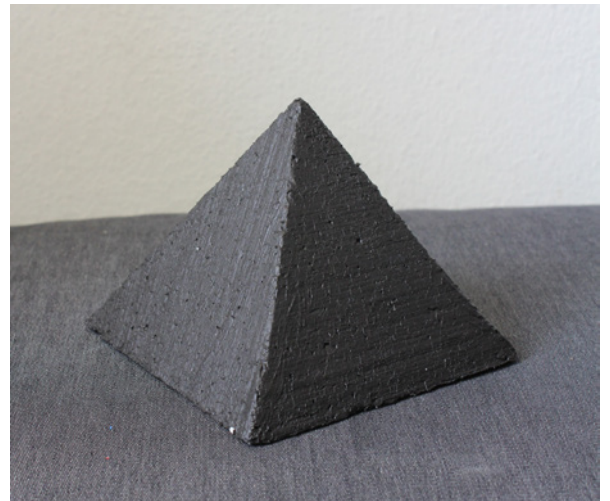


10

- 01 Endresultate der Schüler und Schülerinnen
- 02 Ebd.
- 03 Ebd.
- 04 Ebd.



01



02



03



04

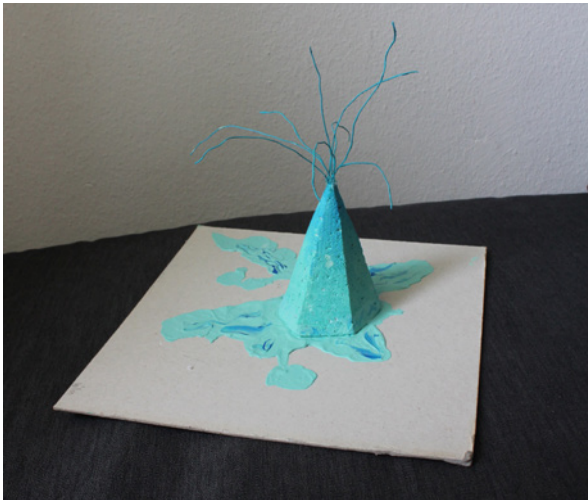
- 05 Endresultate der Schüler und Schülerinnen
- 06 Ebd.
- 07 Ebd.
- 08 Ebd.
- 09 Ebd.
- 10 Ebd.



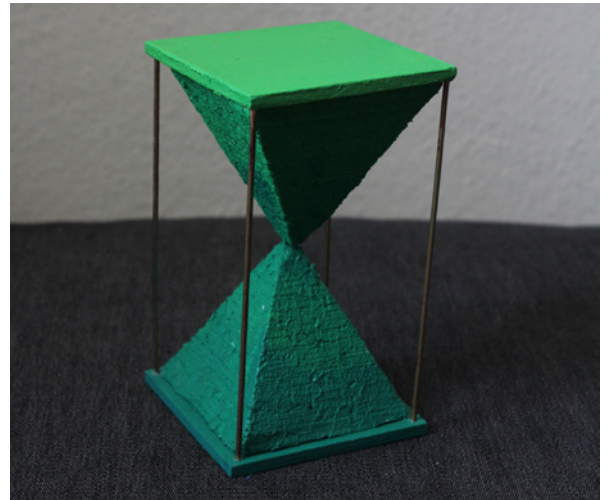
05



06



07



08



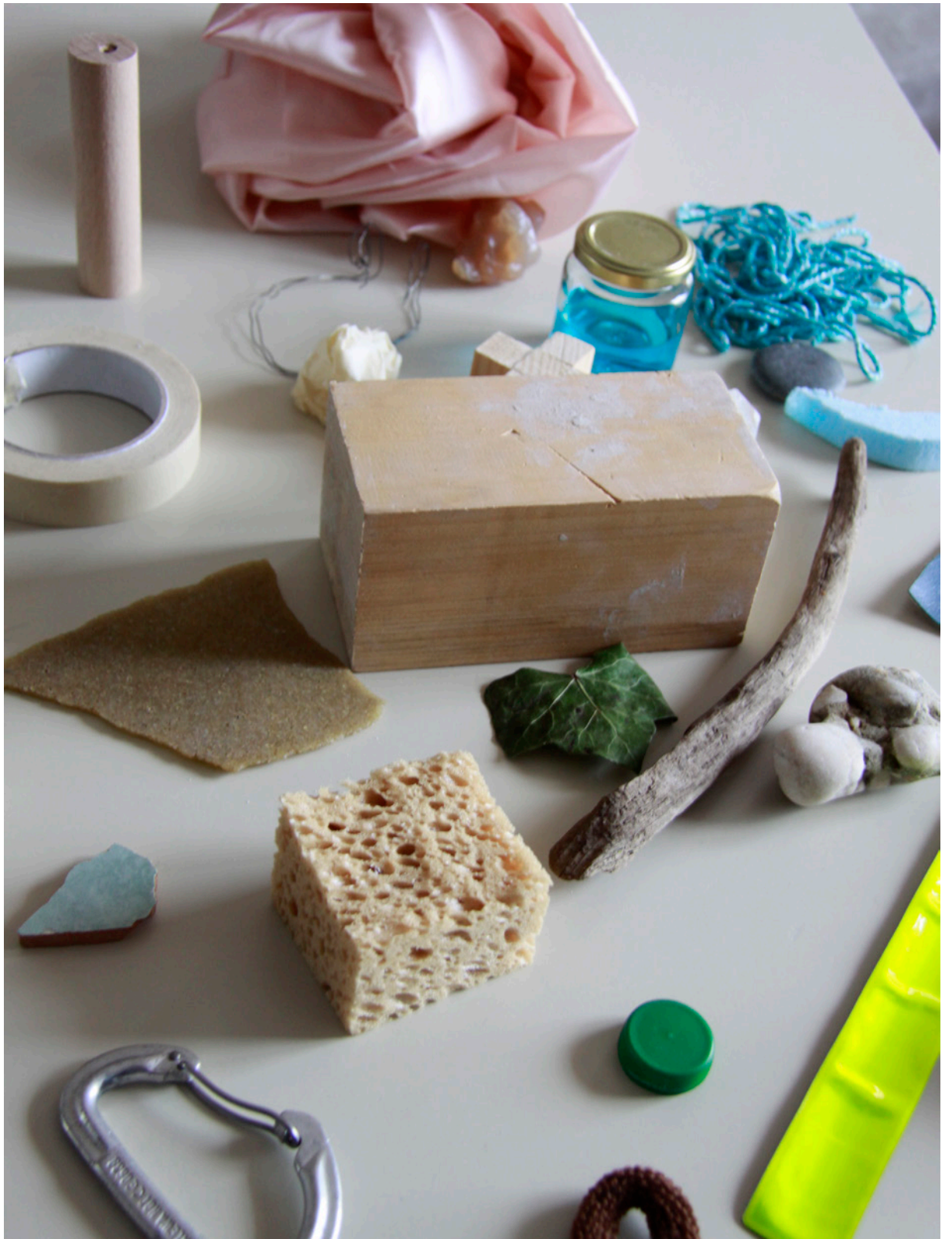
09



10

Materialsammlung





Quellenverzeichnis

Anfam u.a. 2010

Anish Kapoor, hrsg. von David Anfam, Johanna Burton, Donna De Salvo, London : Phaidon, 2010.

Baume 2008

Nicholas Baume, Anish Kapoor : past present, future, Cambridge : MIT Press, 2008.

Finlay 2005

Victoria Finlay, Das Geheimnis der Farben. Eine Kulturgeschichte, 7. Auflage, Berlin : List Taschenbuch, 2007.

Heller 2011

Eva Heller, Wie Farben wirken. Farbpsychologie, Farbsymbolik, kreative Farbgestaltung, 6. Auflage, Reinbek bei Hamburg : Rowohlt Taschenbuch Verlag, 2011.

Jones 2013

William Jervis Jones, Historisches Lexikon deutscher Farbbezeichnungen, Berlin : Akademie Verlag, 2013. 5 Bde.

Koddenberg 2016

Matthias Koddenberg, Yves Klein : in/out studio, Dortmund : Verlag Kettler, 2016.

Museum Tinguely Basel 1999

Tinguely's favorites : Yves Klein, [Katalog der Ausstellung : Basel, Museum Jean Tinguely, 1.12.1999 – 9.4.2000], hrsg. von Museum Jean Tinguely, Basel : Museum Tinguely, 1999.

Pfeffer u.a. 2015

Helen Marten. Parrot Problems, [Katalog der Ausstellung : Kassel, Fridericianum, 6.9. – 2.11.2014], hrsg. von Susanne Pfeffer, London : Koenig Books Ltd, 2015.

Riedel 2008

Ingrid Riedel, Farben : in Religion, Gesellschaft, Kunst und Psychotherapie, (erstmal erschienen 1982), Stuttgart : Kreuz Verlag, 2008.

Ruf/Eccles 2013

Helen Marten, hrsg. von Beatrix Ruf und Tom Eccles, Zürich : JRP/Ringier, 2013.

Schulz 2013

Frank Schulz, « Kunstunterricht in Farbe, Fortgesetzte Annäherung an ein wirkkräftiges Medium bildnerischer Prozesse », in : Kunst+Unterricht, 2013, Bd. 377-378, S. 4-10.

Dank

Ich bedanke mich ganz herzlich bei meiner Praxislehrperson Kathrin Haldimann für die Unterstützung bei der Planung und Durchführung des Unterrichts, für die vielen anregenden Hinweise und wertvollen Rückmeldungen und für die entspannten Teepausen zwischendurch.

Herzlichen Dank auch an Gila Kolb für die Begleitung bei der Entwicklung und Reflexion des Praktikums.

Kontakt

KATHRIN ZURSCHMITTEN
kathrinzurschmitten@hotmail.com



HKB HEAB
Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne



PHBern
Pädagogische Hochschule